

PRÄSIDENT TRUMP:

HINWEISE AUF MÖGLICHE KOGNITIVE VERÄNDERUNGEN



Recherche von Roland Keller

pressecheck
Roland Keller, Publizist | www.presse-check.ch

Sprachliche Auffälligkeiten

Basel, 13. August 2025

Es wäre nicht das erste Mal in der Geschichte, dass ein politischer Führer noch während seiner Amtszeit von mentalem Verfall eingeholt wird – und dass dies hinter den Kulissen vertuscht oder kleingeredet wird. US-Präsident Woodrow Wilson etwa erlitt 1919 einen schweren Schlaganfall, woraufhin seine Frau Edith faktisch die Amtsgeschäfte führte, ohne dass die Öffentlichkeit über den wahren Zustand des Präsidenten informiert wurde.

Auch Franklin D. Roosevelt trat 1945 zur vierten Amtszeit an, obwohl sein Gesundheitszustand katastrophal war; wenige Monate später starb er.

Der Eindruck eines unverwüstlichen, energischen Führers kann – wie bei Donald Trump – täuschen. Dominanz im Auftreten, aggressive Rhetorik und ein geschickter Umgang mit medialen Bühnen kaschieren oftmals kognitive Defizite, die für den geschulten Blick längst offenkundig sind. In der Geschichte finden sich zahlreiche Beispiele, in denen Herrscher ihre tatsächliche Schwäche mit pompösen Auftritten, großen Gesten und der Inszenierung ungebrochener Macht verdeckten – vom alternden Ludwig XIV., der noch in prächtiger Garderobe Hof hielt, bis zu Leonid Breschnew, der trotz fortschreitender Krankheit auf den Tribünen der Roten Armee präsent blieb.

Eine zweite Demenz-Administration in Folge, erst Biden, dann Trump, wäre nicht nur medizinisch brisant, sondern politisch ein Zeichen dafür, dass die amerikanische Demokratie längst nicht mehr in der Lage ist, physisch und geistig voll leistungsfähige Kandidaten an ihre Spitze zu wählen. Die Geschichte zeigt, dass ein solches Defizit in der Führungsspitze nicht folgenlos bleibt: Es öffnet Räume für informelle Machtzirkel, Schattenberater und Apparatschiks, die die eigentlichen Entscheidungen treffen, oft jenseits demokratischer Kontrolle.

- **Phoneme- und semantische Paraphasien:** Dr. John Gartner, Psychologe und Autor, beobachtet, dass Trump Geräusche statt vollständiger Wörter verwendet (“mishiz” statt “missiles”), oder Worte falsch benutzt (“the oranges of the situation”) – typische Erscheinungen bei kognitiven Störungen wie Demenz.
- **angientale und unzusammenhängende Sprache:** Gartner beschreibt Trumps aktuelle Sprache als “rambling”, sprunghaft und konfabulativ; früher sprach er artikuliert in vollständigen Sätzen, heute zeigen sich deutliche Abweichungen vom eigenen früheren Niveau.
- **Reduction in Satzkomplexität und Wortschatz:** Psychologe Ben Michaelis und Neurologie-Professor Andrew Budson sehen im vereinfachten Sprachstil, dem Häufen wiederholter Begriffe sowie dem schwankenden Fokus mögliche Hinweise auf eine Abnahme exekutiver Funktionen.

Abweichungen in motorischen und kognitiven Verhalten

Ungelenke Gangart, Unsicherheiten: Experten verweisen auf physische Auffälligkeiten wie unsicheren Gang, ungewöhnliche Haltung oder Reaktionen, die auf motorische Komponenten kognitiver Erkrankungen hindeuten können.

Unangemessenes Erkennen oder Reagieren: Bei Veranstaltungen soll Trump Personen nicht sofort wahrgenommen haben, die sich direkt hinter ihm befanden – ein mögliches Zeichen für Wahrnehmungs- oder Aufmerksamkeitseinbußen.

Fachleute und familiäre Beobachtungen

Duty to Warn – Psychologen-Koalition: Eine Gruppe von Fachleuten, darunter Gartner, spricht von “unmistakable signs of dementia” und äußert Sorge um seine Eignung für das Amt.

Jeffrey Lieberman (Psychiater) nennt “incipient dementia” als plausibel, mahnt jedoch: eine definitive Diagnose erfordere eine persönliche medizinisch-neurologische Untersuchung.

Familiäre Parallelen: Trumps Neffe berichtet, dass Donald Trump Verhaltensweisen zeigt, die an das Erleben des Grandvaters mit Alzheimer erinnern (z. B. Desorientierung, Verwirrung).

Kognitive Tests und deren Aussagekraft

Montreal Cognitive Assessment (MoCA): Trump erzielte 2018 die maximalen 30/30 Punkte im MoCA-Test, einem Screening-Verfahren. Fachleute betonen jedoch, dass dieser Test nicht zur Diagnose von Demenz genügt – für verlässliche Aussagen ist eine umfassendere neurologische Untersuchung notwendig.

Aktuelle ärztliche Einschätzung: Laut einem Bericht des Walter Reed Medical Center aus April 2025 sei Trump “vollumfänglich fit” für sein Amt – einschließlich normaler kognitiver Funktionen.

Zusammenfassung:

Medizinisch relevante Indizien Beobachtung

Sprache: Paraphasien, Wörterverdrehungen, unzusammenhängendes Sprechen, reduzierte Komplexität

Motorik & Wahrnehmung: Ungewöhnliche Haltung, Unsicherheit im Gang, Wahrnehmungsdefizite

Fachliche Einschätzung: „Insbesondere deutliche Anzeichen“ laut Duty to Warn; „incipient dementia“ möglich; abschließende Diagnose fehlt

Familiäre Beobachtungen: Ähnlichkeiten mit Alzheimer-Symptomen im familiären Hintergrund

Tests & Gutachten: MoCA erst 2018 – perfekt bestanden, aber begrenzt; aktueller Bericht attestiert Normalbefund, jedoch ohne ausführliche kognitive Untersuchung. *

Es bestehen zahlreiche Hinweise auf beginnende kognitive Beeinträchtigungen – insbesondere im Sprachmuster, Verhalten und motorischer Wahrnehmung –, die von Fachleuten als potenziell demenziell interpretiert werden. Dennoch liegt keine formale, ärztlich bestätigte Diagnose vor. Der bisher eingesetzte MoCA-Test ist zwar unauffällig, doch insgesamt nicht ausreichend, um eine Demenz sicher auszuschließen oder zu bestätigen.

Diese Recherche erhebt keinen Anspruch auf medizinische Fachkompetenz. Sie basiert auf öffentlich zugänglichen Informationen, Beobachtungen und historischen Parallelen und ist im Kontext der aktuellen politischen Lage entstanden. Ziel ist es, Entwicklungen einzuordnen und mögliche historische Muster aufzuzeigen, nicht jedoch, eine ärztliche Diagnose zu stellen.

* Quellen: <https://economictimes.indiatimes.com>, <https://mindsitenews.org>, <https://time.com>
<https://radaronline.com>

Trumps Strategie: Kalkül oder Kontrollverlust?

„Washington Post“ Fact Checker – 30 573 Falschaussagen + Datenbank (24. Jan 2021).

Quelle: Vollkatalog/Meta

30 573 dokumentierte Falschaussagen in nur vier Jahren – das ist mehr als eine politische Randnotiz, es ist ein System. Was zwischen 2021 und 2025 folgte, lässt sich kaum belegen: Die neue Administration blockt, verschleiern und unterdrückt, wo immer es möglich ist.

Zwei Deutungen drängen sich auf:

1. Der Patient im Präsidentenamt

Seit Jahren mehren sich Anzeichen kognitiver Defizite. Dazu ein ungebremsster Narzissmus – die permanente Selbstinszenierung, das Drängen ins Rampenlicht, um die eigene Größe zu beweisen. Eine toxische Mischung, die jede Form sachorientierter Politik erstickt.

2. Das Chaos als Waffe

„Governing with self-induced chaos“ – eine Taktik, die Gegner verwirrt, Medien in Dauererregung hält und den politischen Diskurs zersetzt.

Unter „Management by Chaos“ wird jede Debatte zum Nebelgefecht, jede Krise zur Bühne.

Was bleibt, ist die Frage:

Steuert Trump den Sturm – oder ist er längst Teil davon?

Die Antwort entscheidet, ob wir es mit einem planvollen Machtinstrument oder mit dem unberechenbaren Reflex eines Mannes zu tun haben, der Kontrolle nur als Inszenierung kennt.

Zusammenfassung

Faktisch ist die Dichte an widerlegten Aussagen bis 2021, aussergewöhnlich gut dokumentiert

Kommunikativ entspricht das Muster eher einer **strategischen Desinformation (Demagogie „Firehose of Falsehood“)** als zufälligen Irrtümern.

Eine medizinische Pathologisierung ohne Untersuchung ist unzulässig – das verbietet die Goldwater-Regel.

Aus der Evidenz ergibt sich ein kommunikativesstrategisches Muster (hohes Volumen/Wiederholung/Themenwechsel/Selbstaufwertung) das funktional den beschriebenen Propagandamodellen entspricht. Ob zusätzlich eine klinische Störung („pathologisches Lügen“) vorliegt lässt sich verantwortbar nicht feststellen – und wäre ohne Untersuchung spekulativ.